

136.

LASSALLE AN MARX. (Original.)

Berlin, Bellevuestraße 13.
Montag, 9. Juni 62.

Teurer Freund!

Wenn ich leugnen wollte, daß ich bis zum Empfang Deines Briefes vom 28. April sehr böse war — so müßte ich wirklich ganz unverschämt lügen. Der letzte Zettel (nicht Brief), den ich von Dir empfangen, war vom 2. oder 3. September datiert. Ich antwortete Dir darauf sofort von Zürich aus, später von Florenz, dann nochmals von da durch Albert Mario (Hast Du diesen Brief erhalten? war Mario bei Dir? warum erwähnst Du davon nichts?), endlich zeigte ich Dir von Berlin aus sofort, Mitte Januar, meine Rückkunft, und, woraus Du ersahest, daß ich, und mit Recht, verletzt war, die Suspension meiner Korrespondenz an, bis ich eine Antwort von Dir erhalten.¹⁾ Und trotz alledem und alledem, keine Antwort von Dir, bis zum 28. April. Eine Pause von acht Monaten (seit September). Deine Entschuldigungen taugen alle nichts. Absoluten Zeitmangel, um einen Brief zu schreiben, gibt es überhaupt nicht. Außerdem hatte er bei Dir nicht obgewaltet, denn mein Vetter Friedländer hatte, wie er mir bei meiner Rückkunft aus Italien erzählte, in der Zwischenzeit zwei Briefe von Dir bekommen, und statt deren hättest Du ja besser mir schreiben können. Auf meinen Brief von Mitte Januar²⁾ mußtest Du ferner, hattest Du noch keine Zeit zu eingehendem Schreiben, sofort mit ein paar Worten antworten, da Du sahest, daß ich mich ärgere. Ebenso wenig taugt Deine, von den 10 Pfund hergenommene Entschuldigung etwas. Denn das würde ja auf die Weisheit des Polonius hinauslaufen, daß wir durch das Borgen Geld und Freunde zugleich verlieren, und freilich ist diese Weisheit auch im allgemeinen sehr richtig. Aber auf uns soll sie doch keine Anwendung finden, old boy!

Inzwischen, wie Dein Brief vom 28. April nun endlich ankam, war auch mein Zorn wieder beseitigt, und nur die eine sehr milde Vergeltung beschloß ich, daß ich nun auch zur Antwort einen Augenblick bequemer Muße abwarten wollte. So habe ich Dich denn statt acht Monate fünf Wochen warten lassen müssen.

Meinen „Julian“, meinen „Fichte“, und meine Verfassungsrede³⁾ wirst Du inzwischen durch Buchers Vermittlung erhalten haben, die

¹⁾ S. oben Nr. 134.

²⁾ S. oben Nr. 134.

³⁾ Lassalle meint die Festrede: Die Philosophie Fichtes und die Bedeutung des deutschen Volksgeistes, die er am 19. Mai 1862 in der Philosophischen Gesell-

Exemplare an Engels und Wolff hast Du hoffentlich besorgt. — Habe die Güte, meine orientalischen Reisebriefe¹⁾ an Bucher zu verabfolgen, damit er sie mir bei seiner Rückkunft nach Berlin mitbringt.

Auch die Bücher, die ich Dir mitgab (Rodbertus, Roscher usw.) mußst Du mir, wenn er sie, wie ich vermute, nicht mitnehmen kann, Anfang Oktober zuschicken, falls ich nicht — was sehr möglich — im Juli selbst auf einen Sprung nach London komme. Ich trage mich mit dieser Idee. Aber noch ist nichts entschieden.

Nichts steht mehr fest, old boy, als daß ich Dein Buch besprechen werde. Auch soll, ob wir gleich ausgemacht haben, daß Deine Kritik früher erscheinen soll, wenn ich erst so weit bin, es selbstredend ganz egal sein, ob Du schon die Deinige geliefert hast oder nicht. Denn solche Dinge arbeitet man nicht auf Kommando, auch nicht nach dem eigenen, sondern man hängt dabei von Zeit, Muße, Sammlung, Ideen-gang etc. ab. Aber ganz dieselben Umstände walten auch meinerseits ob. Und von vornherein, als ich sagte, Deine Kritik solle früher erscheinen, tat ich dies nicht, um ein Äquivalent zu haben, und gar voraus zu haben, sondern um mir dadurch eine größere Zeit zu reservieren.²⁾

Ich bin seit Mitte Januar wieder hier. Seitdem habe ich den Julian geschrieben; das Fichtefest, die Rede, Memorieren, die Verfassungsrede. Nimm hinzu, daß ich etwas politisch-praktische Agitation begonnen. So habe ich den Verfassungsvortrag in vier Vereinen gehalten. Außerdem einen weit längeren Vortrag über den Arbeiterstand³⁾ geschrieben

schaft in Berlin hielt und alsbald veröffentlichte, ferner seinen Vortrag über Verfassungswesen, den er am 16. April 1862 hielt und die gemeinsam mit Lothar Bucher verfaßte und im März 1862 herausgegebene Schrift Herr Julian Schmidt, der Literarhistoriker.

¹⁾ Diese orientalischen Reisebriefe werden in Band II der Nachlaßausgabe gedruckt werden. Lassalle hatte sie offenbar Marx bei dessen Besuch in Berlin zur Lektüre mitgegeben.

²⁾ Wie ungehalten Marx darüber war, daß Lassalle die Kritik der politischen Ökonomie noch nicht angezeigt hatte, ergibt sich aus seinem Brief an Kugelmann vom 28. Dezember 1862. Er denkt an keinen anderen als Lassalle, wenn er dort über die Parteifreunde in Deutschland klagt, die ihm „privatim übertriebene Beifallsausbrüche über Heft I schrieben“, aber „nicht die geringsten Schritte taten“, um eine Kritik zu veröffentlichen. Vgl. „Neue Zeit“, XX, 2, S. 31.

³⁾ Es ist der Vortrag, den Lassalle am 12. April 1862 im Handwerkerverein der Oranienburger Vorstadt hielt und den er benannte: Arbeiterprogramm. Über den besonderen Zusammenhang der gegenwärtigen Geschichtsperiode mit der Idee des Arbeiterstandes. Marx schrieb am 28. Januar an Engels über diese Broschüre: „Du weißt, daß die Sache nichts ist als eine schlechte Vulgarisation des Manifests und anderer von uns so oft gepredigten Sachen, daß sie gewissermaßen schon Gemeinplätze geworden sind. Der Mensch nennt zum Beispiel „Stand“ die Arbeiterklasse . . . Der Kerl denkt offenbar, er sei der Mann, um unser Inventarium anzutreten“.

und in einem Arbeiterverein gehalten. (Ich habe mich jetzt auch entschlossen, ihn drucken zu lassen; er ist bereits unter der Presse. Sowie er fertig, sende ich Dir ihn.) Nimm hinzu die entsetzliche Zeit, die mit dem geringsten Agitieren verloren wird, Rücksprachen etc. etc. Nimm hinzu eine täglich anschwellende und unbequem werdende Korrespondenz; und endlich, daß ich diese und jene Bücher, die erscheinen, um notdürftig au fait zu bleiben, in diversen Wissenschaften mitlesen muß — und Du wirst Dir sagen, daß ich seit meiner Rückkunft noch keinen Augenblick frei gehabt haben kann.

Zudem erinnerst Du Dich, daß ich Dir schon bei Deinem Hiersein sagte: infolge der intensiven Beschäftigung mit andern Dingen in den letzten drei Jahren ist die nationalökonomische Materie in meinem Kopf gleichsam fossil geworden. Ich muß sie erst wieder flüssig machen, um meine ganze Herrschaft darüber zu haben. Freilich ist dies durch eine Lektüre von vier Wochen wieder geschehen. Aber diese müssen eben da sein.

Ehe wieder alles in mir ganz flüssig ist, nützt es mir auch nichts, an die zweite Lektüre Deines Buchs zu gehen, weil ich früher auch nicht bei kritischer Vollkraft bin. Mein Vorsatz ist also der: dieser Tage an den zweiten Teil von Tookes¹⁾ dickem Werk zu gehen, dessen Lektüre ich gleichfalls seit lange verschoben habe. Während dieser Lektüre wird alles wieder flüssig. Dann gehe ich an die zweite Lektüre Deines Buchs, und die Ausführung meines ökonomischen Werks, welches letztere freilich sehr lange dauern wird.

Diesen Vorsatz werde ich auch festhalten; doch wird er wieder von einer zweimonatlichen Reise unterbrochen. Denn ich kann es den Sommer hier nicht aushalten. Im Juli gehe ich entweder nach der Schweiz, oder erst nach London, und erst von da nach der Schweiz.

Eduard Meyen hat meinen Julian zwar in seinem eigenen Blatt — der Berliner Reform — sehr günstig besprochen (Hegelsche Schärfe, Heinescher Witz und derartiges), im Schlesischen Morgenblatt Nr. 128 rezensiert er (dies beruht auf genauer Kunde) ihn dagegen dahin, daß „diese Schrift sich schon sehr stark zu der Bosheit der Marxschen Richtung neigt und sich damit die eigene Wirkung verdirbt, die sie durch scharfsinnige Aufdeckung der Blößen des eben so anmaßenden als unwissenden Literaturhistorikers übt“. „Je überlegener sich Lassalle fühlte, desto mehr mußte er sich begnügen, seinen Gegner spielend mit Witz und Satire zu widerlegen, nicht aber ihn Spießbruten laufen zu lassen! Wer mag solchen Anblick ertragen?“ —

¹⁾ Thomas Tooke, A History of Prices and of the state of the circulation from 1793—1856, London 1838—1857, 6 Bände. Eine deutsche Übersetzung von C. W. Asher war 1858/59 in Dresden in zwei Bänden erschienen.

Der arme Meyen! Seine schwachen Nerven halten das nicht aus. Er ruft: Nachbarin, euer Fläschchen!

Bei alledem pakt er sich in der Reform mit der Volkszeitung, und seit kurzem auch mit der Nationalzeitung herum im radikalen Sinne, freilich sehr schwach, freilich auch nur mit „gutem Willen“ und sehr wenig Kraft. Aber es ist doch wenigstens guter Wille, und sein Blatt ist immerhin zur Zeit das radikalste in Berlin, so daß ich nolens volens oft in den Fall komme, es bei Kleinbürgern, Handwerkern, den andern Blättern gegenüber loben, empfehlen usw. zu müssen.

Es ist doch immer ein Blatt und wollten wir, so könnten wir es besser machen, als es ist; es hat auch von selbst einen gewissen Trieb, besser zu werden, und entwickelt sich. Ich frage Dich also: willst Du dem armen Menschen, der ja eigentlich nur schwach und beschränkt, nicht böswillig ist, wenn er pater peccavi sagt, nicht verzeihen?

Ich habe ihn noch nicht vor mir gesehen. Als er nach Berlin kam, ließ er durch Herrn von Bülow¹⁾ bei mir anfragen: „Er wüßte sehr zu mir zu kommen, wisse aber nicht recht, wie er aufgenommen werden würde wegen der Affäre mit Marx.“ Ich ließ ihm sagen: sein Bedenken sei ein sehr weises und begründetes; er täte wohl, beim Teufel zu bleiben. — Das ließ er sich denn gesagt sein, und so habe ich ihn bis heut noch nicht gesehen. Wenn ich aber wollte, so glaube ich wohl veranlassen zu können, daß er Dir pater peccavi sagt und sein Unrecht eingesteht. Und wenn er dies tut, so könntest Du ihm, meine ich, um des Vorteils der Sache willen, verzeihen. Man hätte dann doch irgendein Blatt hier, zu dem man in einer Art von Kartell stände. Sieh um Dich, und sieh, wie absolut wenig wir sind, wenn wir's genau nehmen wollen. Alles das erwäge (beiläufig: mit dem ganz gemeinen Hecht Hiersemenzel habe ich for ever gebrochen — und glaube etwa nicht, daß seine Frau die Veranlassung davon bildet), alles das erwäge also, sage ich, und gib mir Bescheid; baldigen. Es wäre mir lieb, wenn Du auf diese Vorstellungen eingingst; bestimme auch, in welcher Form er Dir die „Buße“ leisten soll. Überdies hast Du ihn ja schon reichlich abgestraft, und wenn er noch sein Unrecht eingesteht und bereut, kannst Du Dir's schon gefallen lassen. — Adieu! Grüß' Frau und Töchter. Unter meinen Motiven nach London zu kommen, spielt auch der Wunsch, die eine Tochter zu sehen, die der Ruf so schön malt.

Dein F. I.,

¹⁾ Hans von Bülow (1830—1894), der bekannte Musiker, gehörte in Berlin zu Lassalles nächsten Freunden. Ein späterer Band dieser Publikation wird inhaltreiche ungedruckte Stücke ihres Briefwechsels veröffentlichen.